

Angriff auf die Bühnen-Referenz

Kawai MP10 – Stagepiano



Klangbeispiele zum Kawai MP10
unter www.keyboards.de



Seit über zwölf Jahren spielen Kawais für den Profibereich designte MP-Modelle weit vorne in der „1. Stagepiano-Liga“ mit. Kontinuierlich hat der Hersteller in dieser Zeit das mit dem MP9000 eingeführte Instrumentenkonzept weiter entwickelt und ausgebaut. Mit dem frisch eingeführten MP10 aber wird jetzt vieles anders.

Mit dem MP10 setzt Kawai eine deutliche Zäsur. Das Bedienfeld ist nicht ohne Grund völlig anders gestaltet als bei den Vorgängern. Denn konzeptuell schlägt Kawai mit seinem neuesten Bühnenspross in eine ganz andere Kerbe: die der deutlich teureren aktuellen Luxus-Bühnenpianos Roland V-Piano und Yamaha CP1. Im Mittelpunkt steht hier die Konzentration auf das Wesentliche. Das bedeutet im Fall des MP10: Nicht viel mehr, aber eben auch nicht weniger als die besten digitalen Flügel- und E-Pianos-Sounds des Hauses werden in Kombination mit einer der hochwertigsten Kawai-Klaviaturen geboten. Außerdem viele Taster und Regler, die auf die Schnelle vielfältige Eingriffe in die Klänge erlauben. Andererseits wurde der Masterkeyboard-Bereich umstrukturiert und das Sound-Repertoire im Vergleich zum MP8II deutlich auf den Bereich Piano-sounds fokussiert.

Neue Optik

Die markante, schräg zum Spieler gerichtete Bedienkonsole aller Vorgängermodelle bestimmt nicht länger die Optik. Stattdessen thront die Bedienoberfläche jetzt auf einer satt-schwarzen, spiegelnden Metallverkleidung winklig abgegrenzt über den Tasten, und die nach vorne abgerundeten dunkelbraunen Holzleisten an den Seiten sorgen für ein klassischeres Erscheinungsbild. Weil die beiden Handräder für Pitch und Modulation nach oben gewandert sind, ist das MP10 zudem das bisher kürzeste Modell der Serie.

Einige bewährte Ausstattungsmerkmale sind allerdings geblieben. Dazu zählen die 192-stimmige Polyfonie, die (hier in ihrer neuesten Version arbeitende) Harmonic-Imaging-Klang-erzeugung für die A-Piano-Sounds, eine (weiterentwickelte) Echtholztastatur, separate Klinken-

und XLR-Stereoausgänge sowie das mitgelieferte Zubehör: das solide F-20-Doppelpedal mit Half-Damper-Funktion und das metallene Notenpult.

Die neuen Tasten

Mit dem MP10 hält die RM3-Tastatur, die bislang dem Top-Homepiano CA93 vorbehalten war, Einzug in die Stagepiano-Serie. Für diese Klaviatur mit 88 massiven Holztasten hat Kawai in Sachen Balance gegenüber Vorgängermodellen nochmals einiges rausgeholt. Seit jeher bieten die MP-Modelle eine Waagebalken-Mechanik und „wippen“ wie am echten Flügel (s. Seite 46). Neu ist die versetzte Anordnung der „Key Balance Pins“ (Auflagepunkt der Wippe) für die weißen und schwarzen Tasten – so wird trotz unterschiedlicher Tastenlänge stets der ungefähr gleiche Kraftaufwand vom Spieler gefor-

dert. Ein Feature insbesondere fürs Pianissimo-Spiel ist die Druckpunkt-Simulation. Und tatsächlich sind es am MP10 auch die Hämmer, die den Sound auslösen. Außerdem darf der inzwischen selbst bei Digitalpianos populäre „Grip“ auch beim MP10 nicht fehlen: Kawai hat ihn mit der eigenen Interpretation einer „Ivory-Touch“-Oberfläche überzeugend umgesetzt.

Spielgefühl und Repetition dieser Klaviatur sind vom Feinsten. Besonders beeindruckt mich aber der für ein elektronisches Instrument extrem hohe Dynamikumfang, den die Tastatur in Verbindung mit dem neuen „Concert-Grand“-Flügelklang leisten kann (vgl. Abschnitt „Kleine, feine Klangauswahl“). Perfekt wird das Ganze dadurch, dass man am MP10 nicht nur aus einer Auswahl fester Dynamikkurven wählen, sondern erneut sogenannte USER TOUCH CURVES generieren darf.

Vier Sound-Sektionen

Mehr Übersichtlichkeit: Die internen Klänge des MP10 sind in drei strikt voneinander getrennte Gruppen eingeteilt. Diese Struktur findet sich auch genau so auf der Bedienoberfläche wieder: Sie ist unterteilt in die internen Sektionen PIANO (akustische Flügel-sounds), E. PIANO (Rhodes, Wurlitzer u. a.) sowie SUB (Strings, Pads u. a.), die jeweils einen Satz eigener Bedienelemente erhalten haben. Pro interner Sektion gibt es jeweils neun Sounds. Es stehen jeweils drei Bank- und Nummern-Taster zu deren Anwahl bereit. Status-LEDs zeigen an, welcher Klang aus welcher Bank aktiviert ist.

Jede Sektion besitzt einen eigenen ON/OFF-Button sowie einen VOLUME FADER. Das MP10 kann also Einzelklänge, Zwei- oder Dreifach-Layer erzeugen, wobei ein Sound pro Sektion wiedergegeben wird; Klangschichtungen inner-

halb einer Sektion sind nicht möglich. Eine Split-Funktion zwischen den internen Klängen ist (bisher) nicht implementiert. Dazu kann man lediglich externe Sounds verwenden, die man über eine vierte Sektion namens MIDI steuert; in diesem Fall gibt es einen einfachen Split zwischen MIDI und den drei internen Sektionen. Allerdings lässt sich einstellen, ob die MIDI-Zone links oder rechts liegen soll.

Kleine, feine Klangauswahl

Statt einer universellen Klangausstattung bietet das Stagepiano 27 ausgewählte Sounds in gehobener Qualität. „Ultra Progressive Harmonic Imaging“, kurz UPHI, nennt Kawai die im MP10 werkende Soundtechnologie für die Flügelklänge. Für diese Sounds wurden unterschiedlich vorbereitete Kawai-EX- und Shigeru-Kawai-EX-Konzertflügel-Taste für Taste in mehreren Dynamikstufen gesampelt. Besonderheit ist die Kawai-typische Filtertechnologie, die für stufenlose Übergänge zwischen diesen gesampelten Velocity-Layern sorgt – man hört also keine Dynamiksprünge. Des Weiteren kommen, wie heute in der Digitalpiano-Oberklasse üblich, weitere Klangaspekte wie Saiten- und Dämpferresonanzen sowie Mechanik-Geräusche, für die wiederum separate Samples eingesetzt werden, hinzu.

Die Sektion PIANO versammelt drei Flügel-Varianten in den Bänken CONCERT, POP und JAZZ. Dass hierfür, passend zum jeweiligen Genre, unterschiedlich mikrofonierte Flügel gesampelt wurden, hört man gleich. Einen neuen MP-Standard setzen die Sounds der CONCERT-Bank, das „Concert Grand“ sowie seine beiden Varianten „Studio-“ und „Mellow-Grand“. Der Grundsound des EX-Flügels ist gewohnt authentisch eingefangen, doch insgesamt von mehr Strahlkraft und Wucht als an anderen Kawai-Digitalpianos. Gleichwohl kann man auch ein

profil

Tastatur:

RM3 Grand Mechanik, Ivory Touch, Druckpunkt-Simulation

Klangerzeugung:

Ultra Progressive Harmonic Imaging, 27 Sounds, 156 User-Setups; 192 Stimmen

Besonderheiten:

USB-MIDI- und Audio-Player (SMF, MP3, WAV), Recorder für MIDI- und Audio-Songs, Metronom, 100 Rhythms

Maße / Gewicht:

138 × 42,75 × 18,45 cm / 31,8 kg

Hersteller / Vertrieb:

Kawai

Internet:

www.kawai.de

UVP / Straßenpreis:

€ 2.350,- / ca. € 2.250,-

plus | minus

- + sehr gute Soundqualität
- + hervorragende Tastatur
- + Klänge flexibel editierbar
- + hoher Bedienkomfort
- + USB-MIDI/Audio-Player und -Recorder
- + Verarbeitung

sanftes Pianissimo herauskitzeln, denn die Dynamik ist vorbildlich und noch besser umgesetzt als am MP8II.

Die beiden „Jazz Grand“-Varianten klingen klar, natürlich und etwas luftiger als das neue „Concert Grand“. Zuweilen richtig Schärfe liefern dagegen die Sounds der POP-Bank – sie ergänzen

DARK TIME

Analog-Sequencer
USB-, Midi- und
Analog-Interface

www.doepfer.de





Über die vier Funktionstaster unter dem Display lassen sich vier Drehregler den Sektionen gezielt für die Echtzeitkontrolle von Klangparametern zuweisen.



auf Durchsetzungsfähigkeit getrimmte, mittigere Flügelvarianten, die bereits piano gespielt mit kräftig-brillantem Sound loslegen. Man kann dies direkt vergleichen, denn das MP-8II-„Concert Grand“ ist in der JAZZ-Bank des MP10 als „Standard Grand“ vertreten.

Auch bei den E-Pianos bietet das MP10 Exklusiv-Sounds. Die Bank TINE vereint drei Fender-Rhodes-Klänge: die des Mark I und seiner Suitcase-Variante sowie einen Mark-II-Sound. Insbesondere der erste Sound „Tine EP 1“, das Mark I, ist von allererster Güte. Ein voller, glockiger Sound mit realistischen Mechanikgeräuschen und toller Dynamik, der forte gespielt richtig schön knallig und etwas ungebändigt reagiert; fast wie ein echtes Rhodes. Zwar nicht ganz so expressiv, aber auf hohem Niveau liegen die in der Bank REED versammelten Wurlitzer-Sounds. In unterschiedlich brillanten Versionen, mal weicher und mal härter, klingen alle eigenständig. Die letzte Bank OTHERS der E-Piano-Sektion ergänzt den Kawai-Klassiker „Modern EP“ – ein FM-artiges Piano – sowie zwei volle, trockene „Clavinetts“, die vom Charakter her in Richtung Hohner D6 tendieren – auch hier stimmt die Qualität.

Effekt-Blöcke

Die Sound-Sektionen besitzen unabhängige Effektmodule, die den Systemeffekten vorgeschaltet sind. Die Effektqualität ist durchweg sehr gut. Es gibt drei sogenannte EFX-Blöcke für Modulationseffekte. Jeder Block besitzt dieselben 25 Typen, darunter Chorus, Flanger, Delays, Phaser, Flanger, Rotary, WahWah und Overdrive. Die Sektionen PIANO und SUB teilen sich ein EFX-Modul, während die beiden übrigen EFX-Blöcke für E-PIANO reserviert sind. Für letztere Sektion gibt es zusätzlich einen AMP SIMULATOR mit sechs digital nachgebildeten Verstärkertypen, die per DRIVE-Regler richtig schön zum Zerren ge-

bracht werden können. Um die sieben wichtigsten Halltypen, darunter Room-, Stage- und Plate-Varianten, kümmert sich der Block REVERB als Systemeffekt.

Edit und Setups

Insbesondere die akustischen Pianos lassen sich durch flexible Soundparameter individualisieren. Kawai fasst diese Einstellungen traditionell unter dem Begriff VIRTUAL TECHNICIAN zusammen. In der neusten Version sind zu den bekannten Edit-Möglichkeiten für Saitenresonanzen oder Key-off-Samples weitere Parameter hinzugekommen. Auch das Dämpfer- und das Hammerrückfallgeräusch (Damper Noise, Fall Back Noise) darf man dem

Die Dynamik ist vorbildlich und noch besser umgesetzt als am MP8II.

Grundklang jetzt individuell hinzufügen. Den Grundsound selbst beeinflusst dagegen der VOICING-Parameter, der virtuell verschieden weiche und harte Hammerköpfe simuliert. Darüber hinaus gibt's noch eine Brillanz-Regelung.

Flexibel editierbare Modulationseffekte stehen für die Sektionen E. PIANO und SUB im Vordergrund. Unter SOUND EDIT versammelt das MP10 für alle drei Sektionen weitere gängige Parameter für die Amp-Hüllkurve (ADSR) und das Filter (Cut-off und Resonance), außerdem das Stereo-Panning und eine Volume-Einstellung, die unabhängig von der Position der Sektions-Fader gilt.

Sind alle Layer inklusive der MIDI-Sektion (siehe nächster Abschnitt) eingestellt und passend transponiert, lässt sich eine solche Komplettkonfiguration als SETUP speichern. Insgesamt 156 solcher User-Multispeicher organisiert das

ADSR

Bezeichnung für die Segmente einer Hüllkurve: Attack, Decay, Sustain und Release

Layer

Kombiniert man bei Klangprogrammen zwei oder mehrere Einzelklänge zu einem neuen Sound, so spricht man von Combination-, Performance- oder Layer-Sounds.

MMC

MIDI-Machine-Control. Ein Satz von MIDI-Befehlen, mit denen sich Bandmaschinen, Harddisk-Recorder, Sequenzer usw. fernsteuern lassen.



Die Oberfläche ist in vier fast gleich aufgebaute Sektionen unterteilt – drei interne für die Flügel-, E-Piano- und Flächensounds des MP10 sowie einen extern belegbaren MIDI-Bereich.



MP10 in 26 Bänken mit je sechs Speicherplätzen. Die Setup-Sektion mit ihren BANK- und NUMBER-Tastern befindet sich auf der rechten Seite der Bedienoberfläche. Zehn Setup-Bänke sind ab Werk bereits mit diversen Einzel- und Kombi-Sounds, wie man sie aus Pop-, Jazz- und Soul-Klassikern kennt, bestückt.

Zusätzlich kann man angeschlossene Fußpedale sowie das Modulationsrad mit verschiedenen Controller-Funktionen besetzen. Einige wichtige Controller-Zuweisungen wie Expression oder Hold lassen sich für die internen Sektionen unabhängig einstellen, während die Controller der MIDI-Sektion komplett autark arbeiten.

Die MIDI-Sektion

Über das MIDI-Bedienfeld des MP10 können nicht nur externe Klangerzeuger, sondern auch Parameter einer DAW-Software angesteuert werden. Auch die MIDI-Sektion besitzt ihre eigenen ON/OFF- und VOLUME-Taster; sie kann wahlweise als SPLIT- oder LAYER-Zone definiert werden. Direkttaster zum Umschalten des MIDI-Sendekanals und Aktivieren von „Local off“ werden geboten.

Über die TRANSPORT-Tastergruppe der MIDI-Sektion sendet das MP10 auch MMC-Befehle zum Kontrollieren eines externen Sequenzers. Die sechs Transport-Taster kann man frei aus einem „Pool“ von 16 MMC-Befehlen belegen. MIDI-Program- und -Bank-Nummern kann das MP10 via Setup-Aufruf senden. Und andersherum gibt es auch für die Sektionen PIANO, E. PIANO und SUB eine schlichte, aber effektive RECEIVE-MODE-Einstellung: Der Panel-Mode erfüllt vor allem den Zweck, dass mit nur einer Sequenzerspur eine komplette Layer-Konfiguration angesteuert werden kann. Im Section-Mode hingegen werden die Sounds eines Setups getrennt pro Spur und MIDI-Kanal angesprochen; z. B. wenn man eine A-Piano- und eine E-Piano-Spur braucht.

Controller gut eingebunden

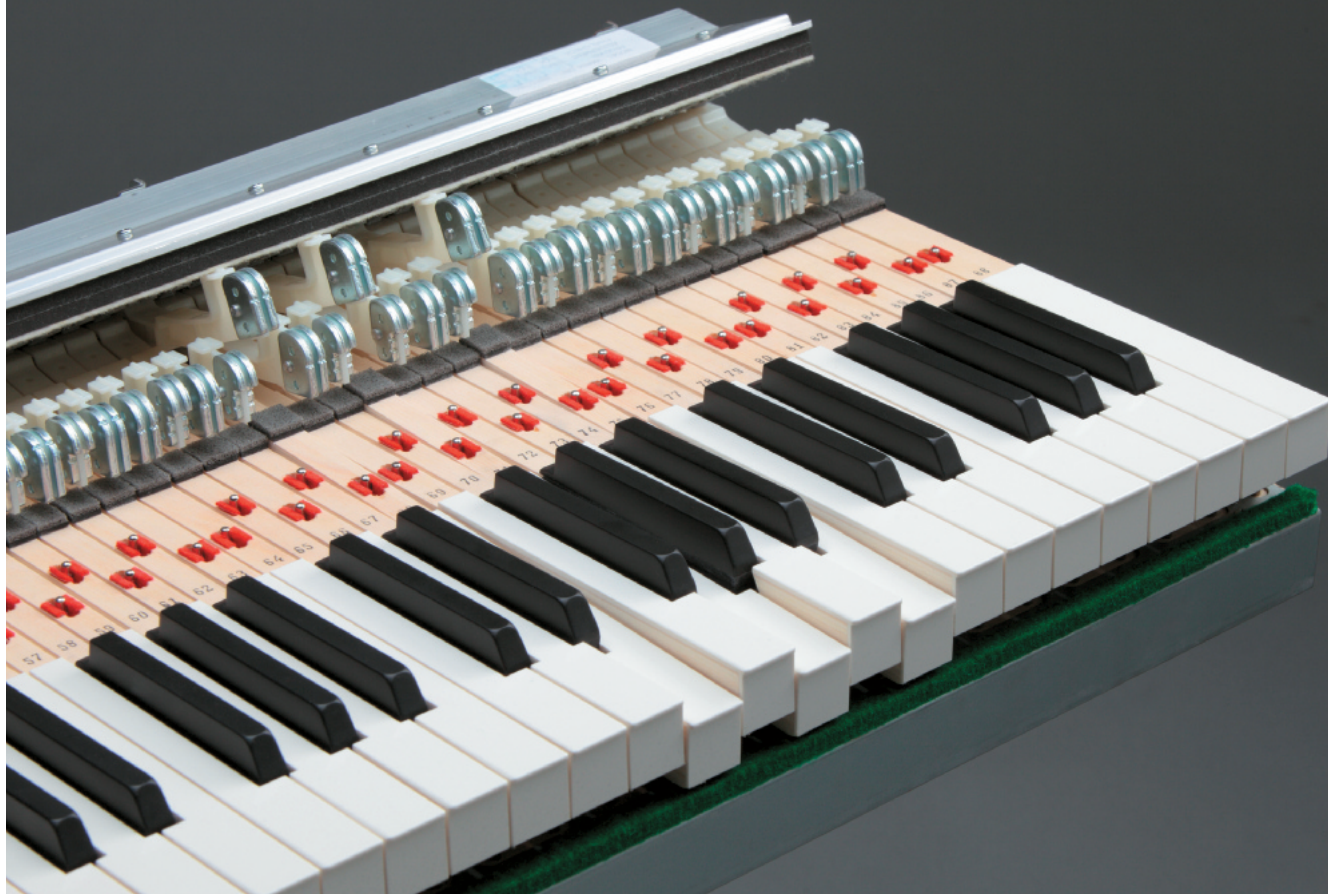
Neben den Pitch- und Modulation-Wheels sorgt eine Fader-Funktions-taster-Gruppe für kontextabhängige Echtzeit-Kontrolle. Für den Sound „Concert Grand“ gehören zum Beispiel die Saiten- und Dämpferresonanzen sowie die Brillanz-Regelung dazu. Beim „Tine E-Piano 1“ dagegen kann man direkt auf EFX-Intensitäten zugreifen. Sogar die Dynamikkurven lassen sich so ändern. Das Stagepiano besitzt zudem eine KNOB-ASSIGN-Funktion für die freie Parameter-Belegung. Für jede Sektion gibt es zwei Gruppen mit jeweils vier Funktionen für die Drehregler.

Midifiles
Playbacks
Midifiles
Playbacks
Software
Produktionen
Produktionen

SINCE 1985
geerdesmidimusic
MULTIMEDIA PUBLISHER & DEVELOPMENT

GEERDES midimusic e.K.
Gneisenaustr. 66/67
Gebäude 3, Aufgang E
10961 Berlin

<http://www.midimusic.de>
kontakt@geerdes.de
T: +49 (0)30 850 7464 0
F: +49 (0)30 850 7464 1



Die Tastatur besitzt Massivholztasten mit „Ivory-Touch“-Oberfläche und echter Hammermechanik, bei der die Hämmer tatsächlich auch für das Auslösen des Sounds verantwortlich sind.

Anhand der heruntergedrückten Tasten ist gut zu erkennen, dass diese auf einem Waagebalken liegen.

Recorder und Player on Board

Das MP10 spielt nicht nur Standard-MIDI-Files und Audiosongs von USB-Sticks ab, sondern besitzt auch nützliche Aufnahme-funktionen. Über den Taster RECORDER der MIDI-Sektion greift man auf diese Funktionen zu. Die Transporttaster steuern dann die internen Player- oder Recorder-Funktionen. Das MP10 besitzt dafür keine GM2-Klangerzeugung, mit der man komplette Backings abspielen kann, sondern lediglich noch ein paar Drumssets. Diese dienen zur Wiedergabe von 100 RHYTHMS, Drumgrooves aus Jazz, Pop und Rock, Dance sowie Latin. Die Rhythms lassen sich zusammen mit dem Spiel auf der Tastatur als SMF aufzeichnen.

Es gibt dafür auch einen batteriegepufferten internen Speicher mit einer Kapazität von 90.000 Noten sowie die Funktion METRONOM mit verschiedenen einstellbaren Taktarten, die jederzeit auch unabhängig genutzt werden kann. MIDI-Aufnahmen werden im SMF-Format auf USB-Sticks gespeichert. Auch in umgekehrter Richtung funktioniert der File-Austausch.

Diese beiden Audioformate wiederum werden sowohl Player- als auch Recorder-seitig unterstützt. Neben seinem Live-Spiel kann man auf

dem MP10 als MP3 oder WAV auch ein Rhythm-Pattern sowie ein über die Line-In-Buchsen eingeschleiftes Signal mit aufzeichnen. Dank der Funktion OVERDUB ist es zudem möglich, einen Audiosong abzuspielen, dazu zu performen und alles gleichzeitig im selben Songformat aufzunehmen.

Fazit

Wer vom MP8II auf das neue Modell umsteigt, findet eine Struktur vor, die in puncto Klangerzeugung und Masterkeyboard-Funktionen abweicht. Von Qualitätseinbußen aber keine Spur, denn man hat sich beim MP10 auf die wichtigen Merkmale eines professionellen Stagepianos besonnen. Dieses „Back to the roots“-Konzept ist sicher keine Erfindung von Kawai und ähnelt vielmehr den Instrumenten Roland V-Piano und Yamaha CP1 – die gegenwärtige Luxusklasse. Und hier greift Kawai tatsächlich an: Während Roland und Yamaha mit ihren Modellen kostspielige technologische Neuentwicklungen bei der Klangerzeugung umgesetzt haben, hat man beim MP10 auf Bewährtem aufgebaut – und kommt dadurch auf einen wesentlich geringeren Preis, der eigentlich den Vergleich mit den Stagepianos Roland RD-700NX oder Yamaha CP5 nahelegt.

Allerdings ist es wirklich gar nicht viel, was das MP10 von den Stagepianos der Luxusklasse unterscheidet:

Vielleicht bekommt die Konkurrenz die Sustain-Phase des Flügelklangs noch ein bisschen realistischer hin, oder die Formbarkeit der Sounds per Modeling ist noch etwas raffinierter. Doch um das für sich selbst zu klären, muss man alle drei schon im Direktvergleich spielen, so nah sind sie beisammen. So gibt das MP10 neben den nur auf den ersten Blick übermächtig erscheinenden Konkurrenten ein erstaunlich gutes Bild ab. Insbesondere tragen dazu die vorzügliche Tastatur und das darauf hochdynamisch intonierbare „Concert Grand“, die Vintage-E(del)-Pianos mit ihren erstklassigen Effekten und die auf viel Komfort setzende Bedienoberfläche bei. Unterm Strich: Verzicht auf GM-Beiwerk und volle Konzentration auf die wichtigen Dinge im Pianistenleben: hochwertige Pianosounds und eine erstklassige Klaviatur. ↵